

Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170
Pfarrbüro mo - fr 9.00 - 12.00 - Frau Langholz -
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 27, Tel. 381101
Gemeindereferentin Ursula Theis, Marienstr.11, Tel. 384598
Pfarrheim Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Bernard, Tel. 384058
Altentagesstätte im Pfarrheim mo - fr 14.30 - 18.00
 Leiterin Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303
Kirchenchor Proben im Pfarrheim do 20.00
 Leiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682
Jugendchor Proben im Pfarrheim sa 14.30 - 16.00
 Leiter Josef Eich sen., Eichendorffstr.27, Tel. 381182
Kindergarten I Marienstr.17, Tel. 381359; Leiterin Briqitte Krämer
 II Hauptstr.114, Tel. 381216; Leiterin i.V. Regina Wiwiorra
Frauengemeinschaft 1. Vors. Irene Walter, Lohrbergstr.8, Tel. 381382
Arbeitskreis der Frauengemeinschaft im Pfarrheim di 15.00 - 17.00
Kreis junger Frauen am letzten Montag im Monat im Pfarrheim 20.00
 Frau Angelika Janas, Holunderweg 1, Tel. 384953
Kreis junger Frauen mit Kinder Irene Walter, Lohrbergstr.8,
 Tel. 381382 oder Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Gruppe Alleinerziehender Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel.381374
Gruppe aktiver Senioren im Pfarrheim mi 14.30 - 17.00
 Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel. 381910 oder
 Wilhelm Meis, Im Rothenbruch 16, Tel. 381260
Kindermesskreis zur Vorber. von Kindermessen im Pfarrheim mo 16.30,
 Leitung Frau Rumland, Im Spargelfeld 1, Tel. 381944 und Frau Theis
Jugendarbeit verantwortlich Frau Theis
Kirchenvorstand stellv.Vors. Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel. 381482
Pfarrgemeinderat 1. Vors. Anneliese Losem, Römerstr.48, Tel. 382720
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2 a, Tel. 384777
Rendantin für Kindergärten Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel. 381514
Kolpingsfamilie 1. Vors. Georg Bonk, Zur alten Fähre 35, Tel. 385290

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN

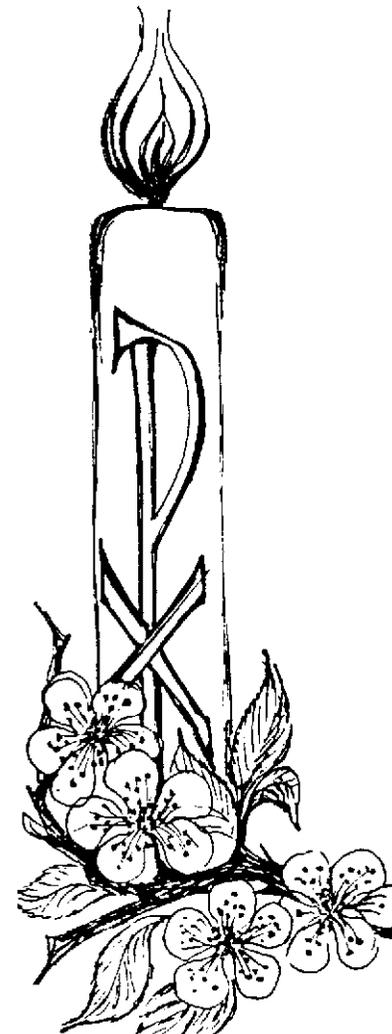


SIEBURG-KALDAUEN

10. Jahrgang

März 1988

Nr. 1



***DIES IST
 DIE NACHT,
 IN DER
 CHRISTUS
 DIE KETTEN
 DES TODES
 ZERBRACH
 UND ALS
 SIEGER
 EMPORSTIEG.***

Die Frage nach dem Alter

Auf dem Formular, das zur kirchlichen Ehevorbereitung ausgefüllt wird, lautet eine Frage: Wann sind Sie gefirmt? Die Frage ist müßig, denn das weiß niemand! Wenn die Firmung nicht bald nach der Erstkommunion war, gewissermaßen als Anhängsel davon, ist sie aus dem Bewußtsein verschwunden. Wenn ich dann weiterfrage, was denn der Unterschied sei zwischen gefirmt und nicht gefirmt (immerhin kommt dazu der Bischof), dann weiß das auch niemand – allenfalls, daß sie etwas mit dem Heiligen Geist zu tun hat.

Man muß da aber unterscheiden: Schon in der Taufe empfangen wir den Heiligen Geist, der uns zu Kindern Gottes macht. Es gibt aber nach der Taufe noch einen zweiten Schritt. Im Neuen Testament wird öfters erwähnt, daß die Apostel den Getauften die Hände auflegten, "und sie empfangen den Heiligen Geist". Auch für die Apostel und die übrigen Jünger selbst war ein solcher "zweiter Schritt" nötig gewesen. Nach der Himmelfahrt Jesu hatten sie die ganze Offenbarung, die Jesus gebracht hatte, und alle Vollmachten, die er ihnen hatte mitgeben wollen. Die Kirche war gegründet, aber es war noch kein Leben drin. Erst an Pfingsten kam Leben in die Kirche. Nach Pfingsten konnten die Jünger (die Apostelgeschichte erwähnt einen Kreis von etwa 120 Personen) weitergeben, was sie selbst empfangen hatten. Die Kirche begann zu wachsen. Und es ist hier festzustellen, daß es keineswegs immer die Apostel selbst waren, die für Ausbreitung und Wachstum der jungen Kirche sorgten, sondern oft genug genauso die gewöhnlichen Gläubigen. Die Anlässe ergaben sich oft rein zufällig: persönliche Bekanntschaften, Reisen, berufliche Kontakte, Flucht vor Verfolgungen. Wenn man die Berichte über die Missionsreisen des Apostels Paulus näher ansieht, stellt man fest, daß er eigentlich nur das organisatorische Gerippe der jungen Kirche schuf; das "Fleisch" dazu kam dann von selbst, indem die ersten Gläubigen einer neuen Gemeinde weitergaben, was sie selbst empfangen hatten. Ohne den Paulus!

Genau das ist es, worauf es bei der Firmung ankommt: In diesem Sakrament feiert der Christ sein persönliches Pfingsten, um in Rahmen seiner Möglichkeiten weitergeben zu können, was er in der Taufe selbst empfangen hat. (Der Sinn der Priesterweihe liegt darüber hinaus im sakramentalen Dienst und in der Leitung der Kirche.)

Darum also werden Brautleute vor der Hochzeit nach der Firmung gefragt: Sie sollen später als Eheleute miteinander in diesem Sinne wirken; sie sollen in ihrem Lebensbereich ein Stück Kirche aufbauen.

Wenn zur Firmung in der Regel der Bischof kommt, so bedeutet das: Der oberste Leiter der Kirche beauftragt junge Christen als seine Mitarbeiter zum Aufbau der Kirche, und dazu spendet er ihnen den Heiligen Geist. Der Zwiespalt zwischen diesem Verständnis von Firmung und der Wirklichkeit in unserer Kir-

che ist offensichtlich. Zwar stimmt sicherlich: Viel Engagement in der Kirche, wenn es nicht bloß um Organisatorisches, sondern um den Glauben in der Gemeinde geht, hat etwas mit Firmung zu tun, aber das Mißverhältnis zwischen der hohen Zahl der Gefirmten und der geringen Zahl der überzeugten und überzeugenden Christen ist offensichtlich. Genau hier (und nicht etwa bei der geringen Zahl der Priester) liegt das Problem der Kirche hierzulande.

Eigentlich sollte schon die Taufe eine bewußte und ernst gemeinte Entscheidung sein: für Christus und seine Kirche und gegen eine bürgerliche Umwelt, die mit Christus nichts anfangen will. Bei unserm Brauch der Säuglingstaufe kann von einer solchen Entscheidung keine Rede sein. Auch unsere Art des Religionsunterrichts und der Kommunionvorbereitung verstärken eher den Trend, jahrgangswise in der Reihe zu bleiben, als daß sie zur Entscheidung herausfordern. Das Ergebnis ist eine Öffentlichkeit, die den Namen "christlich" nicht mehr verdient. Insofern muß mit der Firmung eine Entscheidung verbunden werden, wie sie eigentlich schon bei der Taufe getroffen werden müßte; ein bloßes In-der-Reihe-Bleiben führt heute zu nichts mehr.

Daraus ergibt sich die Frage, wie alt junge Leute sein sollen, um sie sinnvollerweise firmen zu können. Antwort: Sie sollen keine Kinder mehr sein. Sie sollen sich nicht mehr von Papa und Mama schicken lassen, wenn sie nicht von sich aus möchten. Sie sollen selbständig genug sein, um notfalls gegen ungläubige Eltern oder Freunde ihren eigenen Weg gehen zu können. Firmung soll der Beginn eines Erwachsenen-Lebens mit Gott sein, nicht der Abschluß einer frommen Kindheit. Ein gutes Alter wäre demnach 17 bis 18, während die Kinder bisher 12 bis 14 waren. Als Übergang könnte man bei der nächsten Firmung 1990 ein Mindestalter von 15 bis 16 ansetzen. Erwachsene, die noch nicht gefirmt sind, aber den Wunsch nach einem Anfang im Glauben haben, sind allemal gern gesehen.

Damit ein höheres Firmalter erfüllen kann, was man von ihm erwartet, brauchen wir Männer und Frauen in der Gemeinde, die die Firmung auch so verstehen wie hier erläutert, und die (nach einer eigenen, ausführlichen Vorbereitung) die Jünglichen zu diesem Sakrament hinführen können. Wir brauchen weiter, gewissermaßen als Hintergrund, eine Gemeinde, die bereit ist, die Gnade einer zu früh empfangenen Firmung neu in sich zu wecken. – Beachten Sie in diesem Zusammenhang den Hinweis auf einen Abend über den Heiligen Geist am Dienstag, den 17. Mai, 20.00 Uhr im Pfarrheim, an anderer Stelle des Pfarrbriefes. – Die Frage, wie man eine zu früh und ohne rechtes Bewußtsein empfangene Firmung in sich "erneuern" kann, ist nicht weniger wichtig als die nach dem rechten Firmalter. Darüber mehr in einem späteren Pfarrbrief.

Wilhelm Neyer

Wiedereröffnung der Kirche von Seligenthal

Die Restaurierung der Kirche von Seligenthal nähert sich dem Ende. Die Heizungsanlage ist installiert, das Dach und der Dachstuhl sind saniert, Außen- und Innenputz angebracht, der Grundanstrich innen fertiggestellt. Zur Zeit wird die Kirche innen ausgemalt. Sobald der Kirchenmaler seine Arbeit beendet hat, wird der Fußboden gereinigt und versiegelt. Dann kann die Kirche wieder eingeräumt werden.

Mit der Außenbemalung kann erst begonnen werden, wenn keine Frostgefahr mehr besteht. Die Arbeiten in der Apsis werden noch länger dauern, da der dort noch vorhandene Putz aus dem 13. Jahrhundert fachgerecht restauriert werden soll. Darüber kann es Herbst werden.

Die Kirche soll aber Ostern für den Gottesdienst wieder offen sein.

GRÜNDONNERSTAG, 31. März, 19.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

KARFREITAG, 1. April, 15.00 Uhr Gedächtnis des Leidens und Sterbens des Herrn

KARSAMSTAG, 2. April, 20.00 Uhr Feier der Osternacht.

OSTERSONNTAG, 3. April, 10.00 Uhr feierliches Hochamt zur Wiedereröffnung der Kirche. Alle Seligenthaler und alle Freunde der Seligenthaler Kirche sind dazu herzlich eingeladen.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals allen gedankt, die mit ihrer Spende zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben.

Stefan Andreae



Kinderchristmette 1987

Zur Christmette für Familien mit Kinder hatte Herr Pfarrer Neyer für Heiligabend 16 Uhr eingeladen. Mit Nachdruck hatte er betont: "Bitte nur Familien mit Kindern!"

Für diese Feier übten die Kinder des Liturgiekreises mit Freude und Ausdauer ein Krippenspiel. Sie wollten durch Texte und Gebete allen Meßbesuchern das Weihnachtsgeschehen nahebringen. Ihr Spiel galt insbesondere den Kindern.

So war es geplant. Doch wie war die Wirklichkeit?

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Christmette füllten Erwachsene die Bankreihen. Als die Eltern mit ihren Kindern kamen, fanden sie nur noch Stehplätze hinter dunklen Mantelreihen bzw. Hosenbeinen. Vom Geschehen am Altar und der Krippe konnten sie nur ahnen. Der Not gehorchend, bat Herr Pfarrer Neyer alle Kinder nach vorne. Sie drängten in Scharen zum Altarraum, große und kleine. Ihre Gesichter strahlten. Das Krippenspiel verfolgten sie sehr gespannt. Doch ohne festen Sitzplatz wurden sie allmählich unruhig. Einige hockten, andere setzten sich auf den Boden. Als die Messe begann, war für alle die Aufmerksamkeit dahin und das "große Treiben" begann. Die Kinder robbten und krabbelten die Altarstufen rauf und runter. Einige rannten über die Lautsprecherkabel, Kniekissen und Schellen um den Altar.

Die Würde beim Gottesdienst, die wir trotz Kindergekrabbel sonst in Familienmessen erleben, ging in dieser Meßfeier immer mehr verloren. Die Kinder des Liturgiekreises waren zu bewundern: Daß sie trotz der großen Unruhe sich nicht stören ließen und würdevoll weiterspielten. Mit Recht waren sie nachher sehr enttäuscht, daß man ihnen so wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte.

Die Störungen wären zu vermeiden gewesen, wenn die Erwachsenen zu der für sie vorgesehenen Christmette gegangen und die Plätze für Eltern mit Kindern eingeblieben wären.

Auf Grund dieser Erfahrungen hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, für dieses Jahr eine Krippenfeier ohne Messe für die Familien mit Kindern vorzubereiten. Alle anderen Gläubigen werden zu der nachfolgenden Christmette eingeladen.

Die Mitarbeiterinnen
des Kinderliturgiekreises

Arbeitskreis der **MFD** 18 Jahre Missionsarbeit und sozialer Einsatz

Begonnen hat es im Advent 1969. Ein Referat über Leprakranke hatte den Anstoß gegeben. Eine Handvoll Frauen taten sich zusammen, suchten Gleichgesinnte und gingen mit Schwung ans Werk. So entstand der Arbeitskreis. 15 - 20 Frauen trafen sich regelmäßig einmal in der Woche. Es wurde genäht, gestrickt, gehäkelt, gebastelt. Die Hauptarbeit wurde zu Hause erledigt. Die Treffen dienten und dienen auch heute noch hauptsächlich der Kontaktpflege und Planung.

Der erste Basar wurde ein voller Erfolg und zum Ansporn, im Eifer nicht nachzulassen. Unsere erste Leprastation in Afrika konnte mit Spenden bedacht werden. Mit den Jahren kamen weitere Lepra- und Missionsstationen dazu. Inzwischen werden 5 Stationen vom Arbeitskreis aus den Basarerlösen unterstützt; drei in Afrika:

1. Burundi: Die größte von allen.

2. Kenia: Eine Buschstation im Aufbau.

3. Tansania: Eine kleine Station, betreut von nur zwei Schwestern mit einheimischen Helferinnen. Die Spende 1986 wurde zur Anschaffung eines Stromaggregates mit verwendet, das zwei Stunden täglich anstelle von Petroleumbeleuchtung elektrisches Licht liefert. Dringend benötigt wird dort ein neues Haus für die Schwestern, da das alte, von Termiten zerfressen, nicht mehr reparierbar ist.

4. Chile: Betreuung der Bergindianer in den Campos, in Form von Nahrung, Medikamenten, Kleidung, Bau von Ein-Raum-Hütten für Familien.

5. Neu-Guinea: Betreuung eines Lepradorfes durch die Station. Dorthin wurde nicht nur Geld geschickt, sondern auch Strick- und Mullbinden und einige Kartons Mulltücher per Schiffsversand.

Neu hinzugekommen: Simbabwe: Aufbau einer Krankenstation.

Brasilien: Betreuung von Slum-Kindern.

Zu den einzelnen Stationen besteht guter Briefkontakt. Die leitenden Schwestern sind uns persönlich von Heimatbesucher bekannt.

Weiteres Geld wurde aufgewendet: Für Katastrophenhilfe, alljährliche und einmalige Hilfsaktionen unterschiedlicher Projekte, sowie bei akuter Not, wo immer es nötig war und ist, auch innerhalb unserer Gemeinde.

Auch unsere Pfarrgemeinde wurde nicht vergessen. Bei Bedarf (Renovierung der Kirche und des Pfarrheims und anderes mehr) flossen ihr, gemessen an unseren finanziellen Möglichkeiten, erkleckliche Summen zu. Vielleicht denken Sie einmal daran, wenn Sie in der Kirche bequem auf weichen Polstern sitzen. Diese waren eine der ersten Spenden des Arbeitskreises.

Insgesamt doch eine große Leistung für einen kleinen Arbeitskreis!

Viel Zeit und Kraft muß während des ganzen Jahres vom "Häuflein der Unentwegten" aufgewandt werden, um einen Basar dieser Größe auf die Beine zu stellen. Dazu gehören das Planen, Suchen nach neuen Ideen und das Umsetzen ins Praktische.

Dann die Selbstüberwindung für das ermüdende Abklabastern von Geschäften, das Schreiben von Bettelbriefen an Firmen und Geschäftsleute mit der Bitte um Sachspenden für die Verlosung. Ein **D a n k** an alle Gebefreudigen!

Endlich der Endspurt!

4 Tage äußerster Anspannung: Aufbauen - Basar - Abbauen!

Dieser Einsatz ist nur möglich durch die großmütige Duldsamkeit oder gar **Arbeit** der eigenen Familien, die an diesen Tagen entschieden zu kurz kommen. Dann das Schönste! Geld zählen!

Aufatmen, wieder mal geschafft! Es reicht für die vorgesehenen Aktionen!

Und hier folgt jetzt ein dickes Dankeschön! an unsere Gemeinde. Kaufen Sie am Basar nicht so reichlich aus unserem Angebot, was nützte alle unsere Arbeit? Wäre unsere Cafeteria auch so gut besucht ohne die vielen köstlichen Kuchen, um die wir noch in keinem Jahr vergeblich baten, Kaffee und die nötigen Zutaten nicht zu vergessen; auch nicht die schönen Dinge, die uns zum Verkauf überlassen werden und die Helfer und -innen, die zupackten, wo wir es nicht mehr alleine schafften? So ist unser Erfolg auch ein bißchen Ihr Erfolg.

18 Jahre - Die Zeit ist nicht an uns vorübergegangen. Nahezu die Hälfte der "Gründer-Frauen" sind verstorben oder infolge Krankheit nicht mehr mit dabei. Wir brauchen Hilfe! Wir bitten um Hilfe! Wir brauchen Verstärkung, damit der Kreis sich nicht von selbst auflöst. Möchten Sie nicht mitmachen? Wir treffen uns dienstags von 15 - 17 Uhr im Pfarrheim.

Der Arbeitskreis



STERNSINGEN 1988

19 Kinder waren - aufgeteilt in sechs Gruppen - vom 1. bis 6. Januar d. J. als Könige aus dem Morgenland in unserer Gemeinde von Haus zu Haus unterwegs. Sie brachten Gottes Segen, verkündeten in Liedern und Sprüchen die Weihnachtsbotschaft und sammelten für notleidende Kinder in der Welt:

für ein Kinderheim in Palmeira/Brasilien
und für
ein Kinderheim in Tokyo/Japan.

In Einzelbeträgen zwischen ein paar Pfennigen und DM 100,00 sammelten die Kinder insgesamt

DM 7.118,99.

Der Empfang an den Haustüren war unterschiedlich:

- ES gab Tränen (der Rührung über die Kinder? oder der Freude über die erneute Erinnerung an Gottes Schutz und Segen?)
- Es gab den spontanen Ausruf: Da seid ihr ja, ich hab schon auf euch gewartet.
- Es gab das informative Nachfragen: Wozu, wieviel gibt man da...?
- Es gab auch hin und wieder mal die Bitte, reinzukommen, auch mal die Anfrage, ob wir Durst haben...
- Es gab auch Leute, die die Gruppe vor ihrer Haustür fotografierten.
- Es gab auch - **erfreulicherweise selten** - Ablehnung (nach Antwort in die Sprechanlage keine weitere Reaktion...)
- **Es gab nie** Leute, die uns die Tür vor der Nase zugeknallt haben.

Ein Dank an die ganze Gemeinde !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Ein besonderer Dank gilt den Eltern der Sternsinger, die in dieser Zeit erhebliche Unannehmlichkeiten hatten, aber auch unseren Betreuern: Frau Janas, Frau Krause, Sabine Meurer, Christoph Preissner, Herr Bonk.

Wenn die Betreuer abends ihre „Tageseinnahme“ abrechneten und von ihren schönen Erlebnissen erzählten, war ich mir nie sicher, ob die Betreuer vielleicht sogar mehr Freude unterwegs hatten als die Kinder!!

Ursula Theis



Seniorenfeier am Fest der Heiligen Drei Könige.

Nacherzählte Berichte und Eindrücke von Dabeigewesenen:

Nach einer Einführung in die große Bedeutung des Festes und gemeinsamen Gebeten und Betrachtungen in der Kirche gingen die Gäste hinüber ins Pfarrheim, wo liebevoll und festlich gedeckte Tische sowie Kaffee und Kuchen auf sie warteten. Schwerpunkt der Feier war das LICHT. - Viele Kerzen brannten als Symbol der Wärme und Liebe. Die vorgetragene "Ansprache einer Kerze" versinnbildlichte die Bedeutung des Lichtes etwa so: Solange die Kerze verpackt im Karton liegt, bleibt sie zwar unversehrt -- spendet aber kein Licht, keine Wärme; doch wird sie angezündet, so wird aus der Finsternis Licht. Dann aber muß die Kerze ihren Preis bezahlen: Sie verzehrt sich selbst, um Licht spenden zu können. So ist es auch bei den Menschen: Wer Wärme und Licht geben will, muß bereit sein, etwas von sich selbst zu geben, von seinem Lachen, seinem Weinen, seinen Ängsten, seiner Herzlichkeit und seiner Treue. So wird das Bereitsein und Sichverschenken zum wärmenden Licht für

die Mitmenschen. - Wörtlich zitiert aus der "Ansprache einer Kerze" : "... Ich will euch sagen, wo eure Lichtquelle ist, an der ihr euch entzünden sollt:

Es ist Christus - das L I C H T der Welt."

Herr Pfarrer Neyer ging in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Lichts ein und vertiepte damit noch die Wirkung.

Ein vorgeführter Lichtertanz nach der Musik aus verschiedenen Ländern dieser Erde verdeutlichte die Weite und Breite des durch die Geburt Christi in die Welt gekommenen Lichts.-

Nachdenklich stimmende Weihnachtsgeschichten wurden vorgelesen und viele bekannte Weihnachtslieder mit Klavierbegleitung gesungen.

Es war feierlich und heimelig, ohne künstlich geschaffene weihnachtliche Atmosphäre. Das L I C H T - besungen, betanzt und beschrieben - war in die Herzen gedrungen und machte froh.

Die Drei-Königs-Singer mit Frau Theis gaben mit Gesang und Mundharmonika-Begleitung der Feier einen wunderschönen Ausklang.

Und so, denke ich mir, muß es gewesen sein.

G.A.Stöcker

Hinweis für unsere Senioren:

Jeden Mittwoch-Nachmittag um 14.30 Uhr treffen wir uns im Pfarrheim zum Basteln, Singen und Tanzen. Alle, die Spaß am geselligen Zusammensein haben, sind herzlich eingeladen.

Bitte vormerken: Donnerstag, den 21. April 1988

Frühlingstreffen der Senioren.

Persönliche Einladungen mit Anmeldevordruck bekommen Sie rechtzeitig.

Der Caritaskreis

Ich habe es schon wieder vergessen!

Passiert Ihnen das auch immer häufiger? Man sollte etwas dagegen tun, aber was und wie? Alle Gemeindemitglieder, insbesondere die Senioren unter uns, sind darum herzlich zum Gedächtnistraining bei Spiel und netter Atmosphäre eingeladen.

Wir treffen uns jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus unter der Leitung von Frau Doris Küsters.

M. Kuntscher

Informationen über Sammlungsergebnisse der Caritas im Jahre 1987 und die Verwendung der Spenden.



=====

Gespendet wurden im Jahre 1987 insgesamt 11.164,90 DM.

Allen, die dazu beigetragen haben, daß diese stattliche Summe zusammengelassen ist, ein herzliches "Vergelt's Gott".

Davon wurden zum Beispiel für die Sozial-Pflegestation 3.445,24 DM ausgegeben. Dieser Betrag, der sich nach der Größe der Pfarrgemeinde bemisst, wird an die Caritas abgeführt und ist ein Beitrag zur Deckung der durch die Pflege und Betreuung der Kranken in unserer Pfarre entstehenden Unkosten.

Für finanzielle und materielle Hilfe der sozial Schwachen wurden ca. 4.000,-- DM ausgegeben.

Kleine Weihnachtsgeschenke an Pfarrangehörige über 75 Jahre und Kranke wurden für 1.100,-- DM gekauft.

Mitglieder der Gemeinde, die im Krankenhaus liegen, werden besucht und bekommen ein Mitbringsel. Alle, die älter sind als 75 Jahre, können sich über ein kleines Geburtstagsgeschenk freuen. Urlauber aus der DDR und Polen erhalten ein Taschengeld für ihren Aufenthalt in der Bundesrepublik.

Nach Jahresabschluß standen noch 550,-- DM zur Verfügung.

Zwei kleine Auszüge aus Dankschreiben mögen Sie anspornen, auch in diesem Jahr so großzügig wie bisher zu spenden.

" ... ganz besonders danke ich für das gespendete Geld. Kann es garnicht in Worten ausdrücken, wie ich mich darüber gefreut habe."

"... der nicht nur die Not der Dritten Welt sieht, sondern auch die bedürftigen Mitmenschen in unserer Pfarrgemeinde. Ebenso gilt mein Dank auch den vielen Leuten, die mit soviel Liebe und Aufopferung im Namen der Caritas die Alten, Armen und Kranken betreuen. Erst die Not lehrt uns, daß wir unsere Mitmenschen brauchen"

Zu Ostern würden wir gerne unseren Alten und chronisch Kranken einen Ostergruß bringen. Wenn Sie, liebe Pfarrangehörige, Anschriften von Leuten wissen, die ihr Haus nicht mehr verlassen können, so geben Sie bitte die Adresse an unser Pfarrbüro weiter. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

G.Heppekausen



MISEREOR

Der Mensch, der dir gleicht

***Ich klopfe an deine Tür
ich klopfe an dein Herz
um ein gutes Bett
um ein gutes Feuer
warum mich zurückstoßen?
Öffne mir, Bruder!...***

***Warum mich fragen
ob ich aus Afrika bin
ob ich aus Amerika bin
ob ich aus Asien bin
ob ich aus Europa bin?
Öffne mir, Bruder!...***

***Warum mich fragen
nach der Länge meiner Nase
nach der Dicke meiner Lippen
nach der Farbe meiner Haut
nach dem Namen meiner Götter?
Öffne mir, Bruder!...***

***Ich bin kein Schwarzer
ich bin kein Gelber
ich bin kein Weißer
ich bin nur ein Mensch.
Öffne mir, Bruder!...***

***Öffne mir deine Tür
öffne mir dein Herz
denn ich bin ein Mensch
der Mensch aller Zeiten
der Mensch aller Länder
der Mensch, der dir gleicht!***

René Philombe, Kamerun*

Unser tägliches Bröt gib uns heute

Liebe Mitchristen!

Das Leitwort der Fastenaktion 1988 kennt jeder. Sprechen wir es im "Vater unser" nicht zu oft unbedacht aus, weil wir ja vielmehr zu essen haben als wir notwendigerweise benötigen. Ganz anders sieht es damit in Afrika aus. Die meisten Menschen leben in dauernder Armut und mit quälendem Hunger. Für sie bedeutet diese Bitte: Herr, gib uns und unseren Kindern zu essen, heute!

Für uns, die wir keinen unmittelbaren Hunger leiden, gewinnt diese Bitte zunehmend übertragene Bedeutung. Wir fragen uns, welches Brot der Mensch zum Leben braucht, wir fragen danach, für wen wir um unser tägliches Brot bitten, wir

fragen nach dem Brot und dem Leben für die zukünftigen Generationen.

Doch suchen wir nach schlaun Antworten, dann müssen wir feststellen, daß die afrikanischen Christen und auch Nichtchristen die gleichen Fragen stellen. Es geht ihnen auch um die tägliche Nahrung, aber sie fragen sich darüber hinaus, was sie zum echten menschlichen Leben brauchen - und was ihnen dazu verwehrt wird.

Legen wir doch beim Beten des Vater unser nach der Bitte "Unser tägliches Brot gib uns heute" häufiger eine kurze Besinnungspause ein - denken wir während dieser Zeit an die Hungernden in der weiten Welt.

In der diesjährigen Misereor-Fastenaktion stehen die Menschen im ländlichen Raum des mittelafrikanischen Staates Kamerun im Mittelpunkt unserer Information und unseres Interesses. Die Beschäftigung mit dem Leben kamerunischer Mitmenschen wird uns erlahren lassen, daß wir nicht allein die Gebenden sind, sondern zugleich die Empfangenden, die Bereicherten, die Beschenkten.

Vielleicht können wir dann einmal das Gedicht von René Philombe nicht nur zitieren als Gedicht eines Kameruners, sondern als unser eigenes Gedicht, gerichtet an die Menschen in Kamerun.

Am 19./20. März wird unsere finanzielle Hilfe für die Mitmenschen in Kamerun in den Gottesdiensten eingesammelt.

Öffnen Sie Ihr Herz und Ihre Hände!

Just Klaband

Ökumene in Kaldauen

"Die Sorge um die Wiederherstellung der Einheit ist Sache der ganzen Kirche, sowohl der Gläubigen wie auch der Hirten und geht einen jeden an", stellt das Zweite Vatikanische Konzil fest. Ebenso betont der verstorbene Kardinal Joseph Höffner in der Ausgabe 26 seiner Schriftreihe-Zeitfragen-, die den beziehungsreichen Titel "Ermutigung zur ökumenischen Praxis in den Gemeinden" trägt, "ökumenische Offenheit und Förderung ökumenischer Initiativen sind also nicht in das Belieben des einzelnen gestellt. Sie sind Teil des Glaubensgehorsams, den Christus heute von seiner Kirche fordert".

Eine besondere Bedeutung bekommt diese Forderung, wenn man bedenkt, daß etwa 30 % aller Eheschließungen in der Bundesrepublik Deutschland heute konfessionsverschieden sind. Für diese konfessionsverschiedenen Ehen tragen die Kirchen eine pastorale Verantwortung. Dieses sollte aber nicht nur als ein Problem, sondern auch als eine ökumenische Chance verstanden werden.

Das bedeutet nicht Verwischung der Unterschiede im Verständnis von Kirche, ihrer Sakramente und Ämter.

Um diesen Auftrag zu erfüllen, hat der Pfarrgemeinderat seit einigen Jahren einen Arbeitskreis "Ökumene", der die Anregungen unseres verstorbenen Kardinals versucht in die Gemeindegemeinschaft umzusetzen.

Für die Frauen aus der evangelischen Kirchengemeinde und unserer Pfarrgemeinde ist der - Weltgebetstag der Frauen - schon seit Jahren eine spirituelle und liturgische Bereicherung. Die gemeinsame Vorbereitung, der gemeinsame Gebetsgottesdienst, das gemeinsame Geldopfer für Frauen, die unserer Hilfe bedürfen, und die anschließende gemeinsame Kaffeestunde sind ein fester Bestandteil im Kirchenjahr.

Das Zeichen, in dem evangelische und katholische Christen verbunden sind, das Kreuz, trugen Jugendliche aus beiden Gemeinden beim ökumenischen Kreuzweg 1987. Auch in diesem Jahr werden sie gemeinsam über den Leidensweg Jesu und über unseren Beitrag am Kreuz in der Welt betend und singend nachdenken.

Manche Bildungsangebote der evangelischen Frauenhilfe oder der katholischen Frauengemeinschaft werden gerne gegenseitig wahrgenommen, zur Zeit übt man sich gemeinsam im Gedächtnistraining.

Dem persönlichen Kennenlernen, für manche war es eine erste Kontaktaufnahme, diente ein gemeinsames Treffen von Presbyterium, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat im vergangenen November im evangelischen Gemeindehaus. Diese Begegnung soll bald in unserem Pfarrheim eine Fortsetzung finden.

Der "Pfarrbrief" und die "Nachrichten für die Evangelische Gemeinde" berichten regelmäßig über das Leben in der Nachbargemeinde.

Eine der wichtigsten ökumenischen Aufgaben ist die gemeinsame Beschäftigung mit der Bibel. Einige Mitglieder unserer Pfarrgemeinde sind gerngesehene

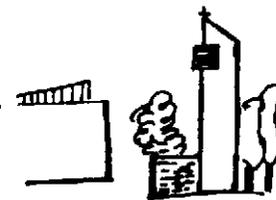
Gäste im evangelischen Bibelkreis. Der ökumenische Arbeitskreis hat für 1988 eine ökumenische Bibelwoche angeregt, die am 10., 11., 14. und 15. März abwechselnd im evangelischen Gemeindehaus und katholischen Pfarrheim stattfindet. Wir hoffen, daß diese Bibelwoche für viele eine Ermutigung, Bestärkung und geistliche Bereicherung wird, die Christen näher zueinander führt und sie lehrt, einander besser zu verstehen.

Anneliese Losem

Ökumenische Bibelwoche



Kaldauen



Vier Abende über die Bergpredigt im evangelischen Gemeindehaus in der Friedensstraße und im katholischen Pfarrheim in der Marienstraße

Beginn 20.00 Uhr

Nach einer kurzen Einführung sprechen wir über folgende Themen:

DONNERSTAG, 10. März 1988, im evangelischen Gemeindehaus:

Die Seligpreisungen

(Matth 5.1-12)

FREITAG, 11. März 1988, im katholischen Pfarrheim:

Liebet eure Feinde

(Matth 5.43-48)

MONTAG, 14. März 1988, im evangelischen Gemeindehaus:

So sollt ihr beten

(Matth 6.5-15)

DIENSTAG, 15. März 1988, im katholischen Pfarrheim:

Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon

(Matth 6.19-34)

Jeder Abend schließt nach einem gemeinsamen Gebet gegen 22 Uhr.

Presbyterium und Pfarrgemeinderat laden Sie herzlich zu diesen Abenden ein.

OFFENER BRIEF

an die Geschäftsleute, Kreditinstitute und sonstigen Einrichtungen und Privatleute in Siegburg, die es betrifft, zum Thema Erstkommunion.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist üblich, daß kirchliche Amtshandlungen, die mit dem Personenstand zusammenhängen (Taufen, Trauungen, Beerdigungen), durch Aushang vor der Kirche der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Darüber hinaus werden aber jedes Jahr Bitten an das Pfarramt herangetragen, die Liste der Kommunionkinder auszuhändigen, sei es zur eigenen Verwendung, sei es, um sie selbst wieder Interessierten zur Einsicht offenzulegen. Diesen Bitten, gleichgültig, von wem sie geäußert werden, werde ich nicht entsprechen.

Man muß nämlich feststellen, daß die Feier der Erstkommunion im Bewußtsein der Öffentlichkeit weithin ihren religiösen Sinn verloren hat und zu einem rein gesellschaftlichen Ereignis geworden ist. Ich möchte alles vermeiden, was diese Entwicklung zusätzlich fördern könnte. Wenn Firmen und öffentliche Einrichtungen unterschiedslos allen Kommunionkindern gratulieren, bisweilen auch mit Überreichung eines Gutscheins, so sehe ich darin keine Wertschätzung des Anlasses, sondern eine Werbung für das eigene Haus. Mit Recht hat man mancherorts seitens der Verwaltung davon Abstand genommen, Personenstandsfälle in der Presse zu veröffentlichen, weil der Mißbrauch zu Werbezwecken offensichtlich war. Von der Veräußerlichung der Erstkommunionfeier profitiert die Geschäftswelt ohnehin schon genug, auch ohne pfarramtliche Unterstützung.

Privatleute möchte ich herzlich bitten, nur solchen Kindern zur Erstkommunion zu gratulieren, die sie sowieso persönlich kennen oder mit deren Familien sie sich verbunden wissen. Für diese Fälle genügt, um im Zweifel Klarheit zu bekommen, der Aushang vor der Kirche.

Ich bin überzeugt, daß Christen, für die die religiöse Seite der Erstkommunion im Vordergrund steht, für diesen Brief Verständnis haben.


(Wilhelm Neyer, Pfarrer)

Der Heilige Geist - Wer oder was ist das?



Schülerpatron zum Beginn eines neuen Schuljahres? Hilfe bei Prüfungen und Klassenarbeiten? Ein ansonsten unbekanntes Wesen? - Oder die Seele, das Herz der Kirche? Ohne den die Kirche zum Traditionsverein, die Bibel zum Sagenbuch, die Sakramente zur Magie, das Gebet zum Zauberspruch, das ganze Christentum zu einer unernten Sache wird? Wir sagen: In der Taufe und in der Firmung empfangen wird den Heiligen Geist. Wozu? Von Taufpaten und Trauzeugen wird erwartet, daß sie gefirmt sind. Wozu? Mancherorts bemüht man sich um eine "Firmerneuerung" für allzujung Gefirmte; bei uns und anderswo sollen die Firmlinge älter werden als bisher üblich. Wozu? - Dazu

**ein Glaubensgespräch am Dienstag, den 17. Mai,
20.00 Uhr, im Pfarrheim**

Bald ist es wieder so weit :

Das Fest der Erstkommunion steht vor der Tür. An dieser Stelle herzlichen Dank den Eltern, die die Vorbereitung einer Kindergruppe übernommen haben:

Ehepaar Bonk,
Frau Fröse,
Frau Janas,
Frau Millenautzki,
Ehepaar Wältring,
Frau Zurawski.

Eine weitere Gruppe wurde zuerst von unserm Praktikanten, Herrn Alenfelder, betreut, nach dessen Weggang von Frau Theis.

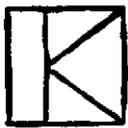
In besonderer Dank gilt Frau Salgert, die zum zweitenmal die Eltern dabei begleitet und auf ihre Aufgabe vorbereitet hat.

Der Kommunionkurs schließt mit einem katechetischen Wochenende aller Kommunionkinder und ihrer Katecheten vom 13. bis 15. Mai in der Jugendherberge Rosbach/Siegburg.

Wilhelm Neyer/ Ursula Theis

Anmeldung zur Erstkommunion 1989

Eltern, deren Kind 1989 zur Erstkommunion gehen soll, werden gebeten, die Anmeldungen dazu Ende Mai zu besorgen, und zwar Freitag, 27. Mai, Montag, 30. Mai und Dienstag, 31. Mai - immer von 11 bis 12 Uhr; außerdem Montag, 30. Mai von 16 bis 17 Uhr. Bitte das Familien-Stammbuch mitbringen, oder, falls kein Stammbuch vorhanden, eine Taufbescheinigung. Das Pfarrbüro ist an den genannten Terminen geöffnet.



Das Familienleben ist wichtiger

Niemand wird bestreiten, daß das Menschenleben seine ersten, feinsten und tiefsten Wurzeln in den Schoß der Familie niedersenkt, aus dem es entsprossen, daß der Mensch aus seiner Familie seine erste, notwendigste und wichtigste Nahrung saugt und sein weiteres Gedeihen oder sein Mißgeschick in der Regel von daher ableitet und dorthin zurückführt. Soziale Wohlfahrt und soziales Leid ruhen auf dem Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft, auf der Familie, um deren Wohlbestand sich alle großen und kleinen Fragen des irdischen Menschenlebens drehen.

Was der Mensch daheim geworden ist, als das macht er sich im Leben gerne geltend. Was er daheim empfangen, gibt er gerne draußen aus.

Eine Hochzeit, die Feier eines neu geschlossenen Ehebandes, ist das Wiegenfest der Familie. Wenn zwei Personen verschiedenen Geschlechtes zu gegenseitiger Hingabe sich einigen und zusammen durchs Leben gehen wollen, zwei eins werden wollen, dann erfolgt die Hochzeit, auf welcher dieser ihr Wille öffentlich ausgesprochen und bestätigt wird; und wenn die Hochzeit vorüber ist, dann ist eine Ehe da, eine selbständige Familie folgt daraus. Ist dieser Schritt so wichtig?

Ja, so wichtig, daß der Erlöser hier anfängt, die Menschen zu erlösen und sein sinnreiches Wunder zu wirken.

Die Rettung des Menschengeschlechtes fängt bei der Familie an, bei der Ehe, bei der Hochzeit - also nicht in Volksversammlungen und auf dem öffentlichen Markt der Welt, sondern am häuslichen Herde, nicht in den Hörsälen der Weltweisen, nicht in der Werkstatt der Künstler, nicht in der Arbeitsstube des geistreichen Erfinders, nicht im militärischen Lager, nicht in der Wortschlacht der öffentlichen Debatte, am allerwenigsten in der Hetz- und Treibjagd der Presse; sondern im Familienkreise fängt sie, in der Wiederherstellung der Ehe an, daß sie nämlich das sei, was Gott ursprünglich aus ihr gemacht hat.

Die Erlösung der Menschen beginnt mit der Wiederherstellung des heiligsten, zartesten, ehrwürdigsten und teuersten Bandes, welches auf Erden Menschen an Menschen knüpft, mit der Wiederherstellung des Familienbandes.

Bei der Familie fängt die Heilung an und muß sie anfangen, weil die Familie die Wiege der Menschheit ist, weil die Familie die erste Erzieherin der Menschheit ist, weil der Familienschoß entweder das höchste irdische Glück oder das höchste irdische Unglück einschließt. Es gibt kein Glück, irdisch genommen, was im Grunde das wahre Familienglück aufwiegt, und kein irdisches Unglück, was mit dem Familienunglücke könne verglichen werden. Jedes andere

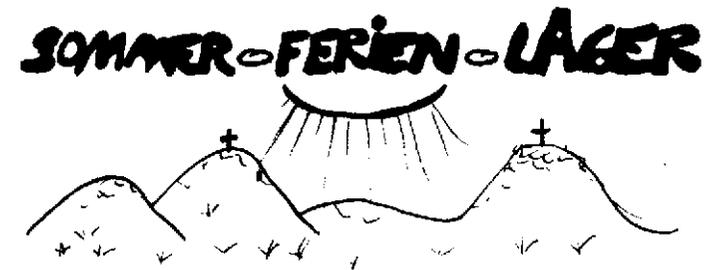
Glück oder Unglück hängt mehr an der Oberfläche, berührt den Menschen mehr auf der Haut, Familienglück oder Unglück aber geht geradezu auf das Herz los, trifft das Herz in seiner Tiefe; denn Gott hat den Goldenen Faden des Familienbandes mitten durch die Herzen gezogen.

Umsonst ist das gewiß nicht geschehen. Deswegen prüft man nicht mit Unrecht den inneren Wert oder Unwert des Menschen nach der Ausübung seiner Familienpflichten, weil er eben in der Erfüllung oder Vernachlässigung derselben sein tiefstes Herz offenbart. Deswegen hat Gott der Herr das vierte Gebot, das Familiengebot, an die Spitze aller menschlichen, d.h. sozialen Gebote gestellt, weil von seiner Beobachtung und Heilighaltung das Glück der Menschheit, ihre Wohlfahrt, ihr gesegnetes Bestehen nicht allein, sondern auch die Gewähr der Heilighaltung der anderen Gebote gegeben ist.

Und dies Glück oder dies Unglück der Familie, wie gesagt das höchste oder bitterste der Erde, hängt also nicht von Rang oder Stand, Reichtum und Bildung ab, sondern läßt sich gleichmäßig in der Hütte des Bettlers wie im königlichen Palaste nieder.

(Auszug aus Kolping-Kalender 1988)

(Georg Bonk)



vom 11.-24. Juli 1988 in **Arrach/Bayr. Wald**

für Mädchen und Jungen der Pfarrgemeinden Kaldauen/Seligenthal und Braschoß.

Kinder, die schon zur Erstkommunion gegangen sind, können mitfahren.

Preis: **DM 300,00**

Auskunft und Anmeldung bei Frau Theis, Marienstr. 11, Tel 38 45 98.

IMPRESSUM:

Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen, 10. Jahrgang Nr.1 März 1988 (Nr. 34 insgesamt)

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Liebfrauen

Redaktion: Siegfried u. Stefan Herschung, Georg Siebenmorgen, Käthe Wilde

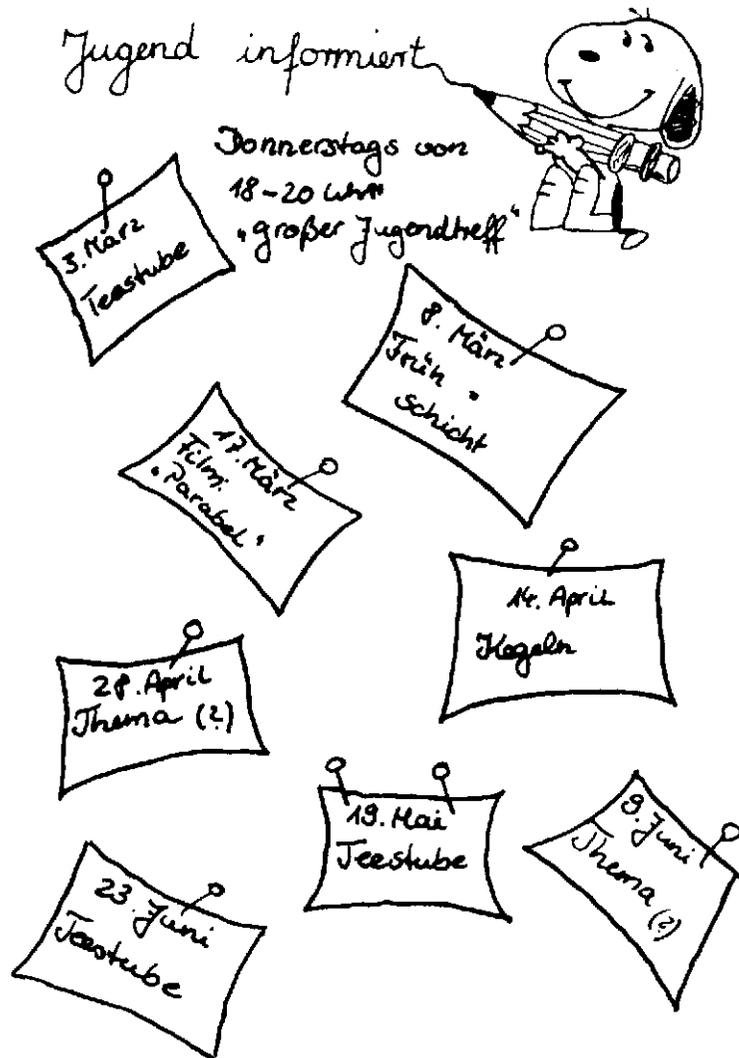
Verantwortlich Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2c, 5200 Siegburg-Kaldauen

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Anfang Juni 1988

ÖHE GESUCHT + FLÖHE GESUCHT + FLÖHE GESUCHT + FLÖHE

Bei unserem Pfarrfest am 26. Juni soll wieder ein Flohmarkt durchgeführt werden. Wer bei Frühjahrsputz Sachen findet, die für einen Flohmarkt geeignet sind, möge sie bitte im Pfarrbüro (morgens) abgeben oder dort anrufen, sie werden dann abgeholt.

UCHT + FLÖHE GESUCHT + FLÖHE GESUCHT + FLÖHE GESUCH



Ehevorbereitung

Ein gutes Frühstück spürt man den ganzen Tag, eine gute Ernte das ganze Jahr, eine gute Heirat das ganze Leben. Mit dem Heiraten sollte es also nicht so eilig gehen, und zur Vorbereitung gehört mehr als das Organisieren des Festtages. Darum gibt es kirchliche Vorbereitungskurse. Allerdings, wenn die jungen Paare zum Pastor kommen, ist es oft schon zu knapp für einen solchen Kurs. Darum hier eine Übersicht über Angebote in den nächsten Monaten. Auch wenn der Hochzeitstermin noch nicht genau festliegt, kann man daran teilnehmen.

In Siegburg, Mühlenstr. 6c, Anm. Tel. 02241-50624 (Katholisches Bildungswerk):
 Fr 06.05., 19.00-21.15 Uhr, und Sa 07.05., 14.00-18.00 Uhr.
 Fr 23.05., 19.00-21.15 Uhr, und Sa 24.05., 14.00-18.00 Uhr.

In Niederpleis, Pfarrzentrum, Anmeldung Tel. 02241-331790 (Herr Krenz):
 Fr 13.05., 19.30-21.45 Uhr und Sa 14.05., 14.00-18.45 Uhr
 Fr 16.09., 19.30-21.45 Uhr und Sa 17.09., 14.00-18.45 Uhr

In Troisdorf, Pfarrheim Gerhardstr. 5-7, Anm. Tel. 02241-76336 (Pfr. Schmitz):
 Fr 08.04., 20.00-22.15 Uhr, und Sa 09.04., 9.30-18.00 Uhr.
 Fr 22.04., 20.00-22.15 Uhr, und Sa 23.04., 9.30-18.00 Uhr.
 Fr 27.05., 20.00-22.15 Uhr, und Sa 28.05., 9.30-18.00 Uhr.
 Fr 09.09., 20.00-22.15 Uhr, und Sa 10.09., 9.30-18.00 Uhr.

In Hennef, Pfarrheim Simon und Judas, Siegfeldstr., Anm. Tel. 02242-2802 (Herr Brass): Fr 01.07., 19.00-21.15 Uhr, und Sa 02.07., 9.30-17.00 Uhr.

In Ruppichteroth-Schönenberg, Pfarrheim Maria Magdalena, Anmeldung Tel. 02295-1457 (Herr Jühlen): Sa 16.04., 10.00-18.00 Uhr. / Sa 27.08., 10-18 Uhr.

Statistik 1985 bis 1987 für Kaldauen und Seligenthal

	1985	1986	1987
Katholiken im Erzbistum Köln	2.460.972	2.445.219	2.431.098
Katholiken in Kaldauen und Seligenthal	3815	3787	3586
Taufen von Kindern aus unserer Gemeinde	42	44	32
Erstkommunionkinder	32	38	35
Hochzeiten *)	12	15	16
Beerdigungen	30	33	28
Gottesdienstbesucher	600	600	(** 455)

*) Hier sind nur solche Paare gezählt, bei denen wenigstens ein Partner von hier ist, auch wenn die Hochzeit auswärts stattfand; Paare, bei denen beide Partner von auswärts kamen, sind nicht gezählt.

***) Nur für Kaldauen, ohne Seligenthal; am Stichtag, 11. Oktober, war die Kirche in Seligenthal wegen Bauarbeiten geschlossen.

Taufen - Hochzeiten - Sterbefälle seit November 1987

Unser Nachwuchs:

08.11. Sabrina Antonia Zane
15.11. Simone Röttgerding
22.11. Sebastian Engels
22.11. David Pniok
22.11. Christopher Schmitz
06.12. Martin Stiefelhagen
06.12. Sandra Böttner
06.12. Kevin Stanek
06.12. Marie-Elisabeth Hohn
20.12. Sascha Marc Haber
03.01. Markus Benedikt Weber
31.01. Christian-Richard Schütt

Heimgegangen:

05.11. Anna Elisabeth Lintermann (71)
17.11. Heinrich Inger (83)
19.12. Heinrich Hostadt (81)
(Ordensbruder Eduard)
02.01. Peter Lenga (51)
14.01. Martha Hahn (84)
14.01. Paul Andreas Gläser (76)
19.01. Gerhard Kunz (56)
19.01. Heinrich Fischer (61)
21.01. Margarete Gläser (77)

Leider auch:

Vier Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten.

Junge Paare:

21.11. Georg Leben und
Turit Bettina Lennartz
12.12. Frank Pütz und
Andrea Messinger

Spenden 1987

Sternsinger 87	DM	5.652,15
Misereor	DM	10.717,27
Caritas	DM	11.282,30
Missio	DM	1.376,84
Adveniat	DM	13.438,56

Vielen Dank

Im Rahmen der Angebote der Caritas-Arbeit in unserer Pfarrei darf ich auf nachstehendes Hilfsangebot für lernbehinderte und lernbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche hinweisen:

Es gibt seit über 10 Jahren den Förderverein

"Lernen Fördern - Kreisverband Rhein-Sieg e.V."

Das Aufgabengebiet umfaßt die Bereiche der Frühförderung, der Schule und der beruflichen Eingliederung.

Für alle Fragen stehen wir gern zur Verfügung.

Unsere Geschäftsstelle ist in Siegburg, Wilhelmstraße 55 - 57
(Haus CVJM), Tel. 6 22 06
meine private Anschrift ist: Am Sonnenhang 48, Tel. 38 22 01

Margarethe Boomers

Unsere Gottesdienste:

HEILIGE MESSEN:

Samstags 18.00 Uhr
Sonntags und an Feiertagen 10.30 Uhr
Dienstags und freitags 19.15 Uhr
Schulgottesdienste am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8.00 Uhr
am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr
am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr
Begräbnismessen normalerweise 9.15 Uhr

BEICHTGELEGENHEIT samstags 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

SONSTIGE GOTTESDIENSTE:

am 2. Mittwoch im Monat 14.30 Uhr Gebetsstunde der Senioren
am letzten Sonntag im Monat 21.00 Uhr Abendgebet in der Krypta

TAUFEN:

6. und 20. März in der Osternacht und 17. April 1. und 15. Mai
5. und 19. Juni 3. und 17. Juli
Die Zeit für die Tauf-Feiern ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch kann eine Taufe auch in (nicht nach) der Sonntagsmesse gehalten werden.
Die Taufen im März, Mai und Juli hält Pfarrer Neyer, Anmeldung im Pfarrbüro, Tel. 381170.
Die Taufen im April und Juni hält Diakon Scholand, Anmeldung Tel.3811.01.

Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten, teilnehmen sollen.

BESONDERES ZUR FASTENZEIT UND ZU OSTERN:

jeden Donnerstag 19.15 Uhr Kreuzwegandacht
Dienstag, 31. März, hl. Messe zum Gedächtnis des Abendmahls, anschl. Anbetung
Karf Freitag, 1. April, 11.00 Uhr Kreuzweg für Kinder in der Krypta, zur gleichen Zeit in der Kirche Beichtgelegenheit; 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
Karsamstag, 2. April, 16.00 - 18.00 Uhr Beichtgelegenheit, 21.00 Uhr Feier der Osternacht
an den beiden Osterfeiertagen wie sonntags, 10.30 Uhr hl. Messe

UND SONST NOCH:

Weißer Sonntag, 10. April, 10.30 Uhr Erstkommunion, 15.15 Uhr Andacht
Montag, 11. April, 9.30 Uhr Dankmesse